Der

Trost der Frommen im Leben und im Tode,

bey dem

Christlichen Leichenbegängniß

Tit. deb.

HERRN

Christian Friedrich Ehrentraut,

berühmten Kauf und Handelsherrn, wie auch vornehmen Bürgers allhier,

welcher den 3. Febr. 1769. Vormittag um 11. Uhr im Herrn seelig entschlafen,

Dessen Leichnam

aber

den 10. Februar darauf

bey der Kirche zur heiligen Dreyfaltigkeit zu seiner Ruhe gebracht wurde,

Denen

schmerzlich betrübten, Frauen Wittwe, Herrn Schwieger Sohn, Herrn Enkel Sohn, Mademoiselles Enkeln Töchtern, und andern nahen Anverwandten, zu einer tröstlichen Aufrichtung betrachtet,

von

Adam Daniel Richtern.
Gymnas. Direct.

Zittau, aus der Kühnischen Buchdruckerey.

Es ist freylich in der Welt nicht alles Ungemach, was uns begegnet, dennoch aber finden sich immerzu so viele Trübsale und Wiederwertigkeiten, daß das menschliche Leben mit einem abwechselnden Kampfe wieder dieselben fast beständig beunruhiget wird. Auch der Christe, so lange wir leben, ist niemals frey von allen Bösen, so wir theils obgleich aus Schwachheit, dennoch selbst begehen, theils aber auch anders woher uns begegnen kann. Wir müssen viel leiden an Leib und an der Seele, das wir uns selber zuziehen, und wo sind die Frommen, welche nicht klagen müssen, daß böse Leute und falsche Brüder ihnen immerzu viel zu thun machen? Es würde aber ungerecht seyn, wenn Christen bey ihren Trübsalen dieses ihre erste Sorge wollten seyn lassen, Mittel zu suchen, ihrer Trübsalen los zu werden. Nein, Christen müssen bey allen ihren Leyden und Trübsalen zuförderst gedencken, was Gott mit ihnen vorhabe, was er etwa vor Nutzen und Gutes durch Noth und Anfechtung bey ihnen schaffen will, und demnach beten: **Bewahre mich GOtt, denn ich traue auf dich, erhalte meinen Gang auf deinen Fußsteigen, daß meine Tritte nicht gleiten; laß mich nicht und thue nicht von mir die Hand ab, GOtt mein Heyl.** Paulus wuste es gantz wohl, wie leichte es wegen der menschlichen Schwachheit geschehen könne, in Unglück und harten Trübsalen, in grosser Noth, in Verfolgungen und andern Gefährlichkeiten einen Fehltritt zu thun und wohl gar wieder Glauben und Gewissen zu handeln. Paulus setzet daher sein Vertrauen auf Gott, er werde auf sein innigstes Anruffen und Gebet, ihn mit seinem guten Geiste stärcken und für sündlichen Beginnen bewahren, nichts zu begehen, was dem Glauben, was der Gottseligkeit zuwider ist, indem er aus Zuversicht auf Gott und seinem Heyland aus seinem damahligen Gefängniße an seinem Timotheum schreibet: **Der HErr wird mich erlösen von allen Ubel II. Timoth. IV. 18.**

Es geschiehet zwar die gäntzliche Erlösung nicht in diesem Leben, denn Christen können und müssen ohne Anfechtung nicht seyn, dennoch können wir aber auch in der grösten Noth und wo oft keines Menschen Hülfe nütze ist, uns allezeit Gottes getrösten, daß er uns in unsern Trübsalen für allen bösen Wercken, für allen sündlichen und ungerechten Beginnen durch seinen Geist bewahren und uns die Gnade verleyhen werde, nicht aus Furcht und Angst etwas unrechtes vorzunehmen, noch auf einigerley Weise uns unrecht zuverhalten. Wenn Christen demnach in Noth und Angst gerathen, daß sie eine Zeitlang ihre Plage tragen und darinne stecken bleiben müssen, so fassen sie ihre Seele in Geduld, sind zufrieden wie es Gott mit ihnen schicken wird und beten, um in ihren Trübsalen nicht unterzuliegen und überwunden zu werden. Christen trösten sich aber nicht nur in ihrem Leben bey ihren Trübsalen, daß GOtt sie darinne stärcken und bewahren werde, sondern auch in ihrem Tode, daß er sie alsdenn von allen Ubel erlösen werde. Der Gerechte ist auch in seiner Todes Noth getrost, daß er nach Gottes Willen die Welt herzlich gern zu verlassen allezeit bereitet ist, in Rücksicht, wie manchem Elend, Ungemach und Unglück wir alsdenn durch den zeitlichen Tod entgehen. Denn der Tod eines Frommen ist nichts anders als eine Erlösung von allen Bösen, Leibes und der Seelen, und je grössere Sorge der Christe vor seine Seele hat, daß ihm nicht in dieser Welt sein Ziel verrücket werde, je freudiger ist er auch, wenn nun das Ziel seines Lebens vorhanden ist. Und da der Christe die Bitterkeit dieser Welt geschmecket, sich oft durch Angst, Trübsale und Wiederwärtigkeiten hindurchdringen und alle Tage immerzu: erlöse uns von dem Ubel; als in der Summa beten müssen, daß ihm der Vater im Himmel von allerley Ubel Leibes und der Seelen, Gutes und Ehre erlösen und zuletzt, wenn sein Stündlein kömmt, ein seliges Ende bescheren wolle, desto lieber ist ihm nunmehro die Herannahung seines Endes, das ihn sodann von allen Ubel gäntzlich befreyet. Wohl demnach dem, der seine Zuflucht in seinen Nöthen zu seinem Gott und Erlöser nimmt, und mit Paulo sagt: **Der HERR wird mich erlösen von allem Ubel.** Denn es ist je gewißlich wahr und ein theures werthes Wort: **Der Nahme des HErrn ist ein vestes Schloß, der Grechte läuft dahin und wird beschirmet.**

Aber bey alle dem wäre doch der Trost noch lange nicht zureichend, wenn der Christe vom Tode weiter nichts wüste, als was auch die Heyden wusten, daß er ein Ende mache des vielfältigen Jammers und dem Unglücke, welchem der Mensch so lange er lebet unterworfen ist. Ein solcher Trost, wenn mit dem Tode alles aus wäre und wir weiter keine Hoffnung übrig hätten, würde uns noch nicht wieder die Furcht des Todes stärcken, noch wieder die Schrecken desselben verwahren. Paulus spricht nicht nur: **Der HErr wird mich erlösen von allem Ubel;** sondern setzet auch hinzu: **und mir aushelfen zu seinem himmlischen Reiche.** Christen werden demnach in ihrem seligen Tode nicht allein ihr Elend los, sondern auch zugleich des höchsten Gutes theilhaftig, des himmlischen Reiches ihres Herren, unsers Heylandes Jesu Christi, zu welchem wir alsdenn kommen und bey ihm in solchem seinem Reiche seyn und bleiben werden ewiglich. Unsere Seligkeit aber wird ein Reich genennt, weil der Zustand der Seligen recht königlich seyn soll, da wir als Könige mit Croneu gekrönet auf dem Stuhl des Sohnes GOttes sollen gesetzet werden, wir sollen mit Christo herrschen über alle unsere Feinde, und vollkommne Freude, Ehre, Macht und Herrlichkeit haben. Es wird unsere Seligkeit das himmlische Reich genennt, dieweil uns ein seliges ewiges Leben vorbehalten wird im Himmel, in dem rechten Himmel, da GOtt wohnet, in dem dritten Himmel, in dem Himmel aller Himmel, dahin Christus gefahren und zu seiner Herrlichkeit eingegangen ist, da er will, daß auch wir bey ihm seyn sollen, die ihn der Vater gegeben hat. Gleichwie es aber unsrer Schwachheit nicht möglich ist, durch eigene Kraft, durch die Trübsale dieses

Lebens

Lebens hindurchzudringen, eben so kann der Christe auch nicht durch eigene Macht sich aus den Trübsalen dieses Lebens hinauskämpfen, den Lauf vollenden, im Glauben bis ans Ende verharren und den Sieg behalten; er tröstet sich aber auch hier seines Gottes, daß er ihn auch im Tode nicht werde verlassen, sondern **ihn stärcken mit aller Kraft nach seiner herrlichen Macht, und ihn, wie er angefangen, ferner tüchtig machen werde zum Erbtheil der heiligen im Licht,** und spricht mit Paulo: **Der HErr wird mir aushelfen, mich behalten und bewahren, zu seinem himmlischen Reiche.**

Unser **Wohlselig** verstorbener Tit. deb. **Herr Christian Friedrich Ehrentraut,** berühmter Kauf und Handelsherr und vornehmer Bürger allhier, hat nicht nur auch mancherley Verdruß und Wiederwärtigkeiten, sondern auch an seinem eigenen Leibe empfindliche Schwachheiten und Kranckheiten erfahren müssen, doch aber auch allemahl in allen seinen wiedrigen Zufällen viele Zufriedenheit und Geduld erwiesen, da er sich tröstete, es würde doch alles einmahl ein Ende nehmen und aufhören. Diese seine Zuversicht auf Gottes Beystand und Stärcke in allen seinen Trübsalen, wie auch auf die Aushelfung Gottes zu dem ewigen himmlischen Reiche hat uns der **Wohlselige** durch seinem erwehlten Leichentext mit den Worten Pauli: **Der HErr aber wird mich erlösen von allen Ubel und aushelfen zu seinem himmlischen Reiche;** II. Timoth. IV, 18. zu erkennen gegeben. Seine Lebensgeschichte ist kurtzlich in folgenden Aufsatze enthalten:

Tit. deb. **Herr Christian Friedrich Ehrentraut,** Kauf und Handelsherr und vornehmer Bürger allhier, hat den 26. Novembr. Ao. 1699 in **Thalwinckel,** in Thüringen ohnweit Naumburg an der Saale, das Licht dieser Welt erblicket. Sein seliger **Herr Vater** ist gewesen der Wohlehrwürdige und Wohlgelahrte **Herr David Ehrentraut,** wohlverdienter Pastor und treufleißiger Seelsorger der christlichen Gemeinde zu Thalwinckel und Drebsdorf. Die **Frau Mutter** war weyland Tit. **Frau Anna Rosina, geb. Körnerin,** weil. Tit. deb. **Herrn Gottfried Körners,** wohlverdienten Schul-Collegens in Sangershausen eheliche Tochter, von welchen seinen lieben Eltern er alsbald den 29. Novembr. darauf zur heiligen Taufe und Bade der geistlichen **Wiedergeburth** ist befördert worden. Nachdem nun seine liebwerthesten Eltern bey seinem nachherigen Jahren allen möglichsten Fleiß anwendeten, damit er in der Furcht Gottes auferzogen würde, und in Leiblichen und Geistlichen eine gute Education erlangen möchte, so wurde er theils erstlich zu Hause, theils nachher in den benachtbarten Städtgen einem guten Unterrichte übergeben. Da aber der **Wohlselige** zur Kaufmanschaft sonderlich inclinirte und um sich zu solcher zu qualificiren besonders aufs Rechnen und Schreiben legte, so wurde er von seinem Herrn Vater Ao. 1713. am Petri-Pauli Marckt nach Naumburg zu weyland **Herrn Johann Christian Pöschmann,** vornehmen Bürger und Materialisten in dessen seine Handlung gethan, bey dem er nicht nur 6. Jahre seine Lehrzeit treulich und redlich ausgestanden, sondern auch nach solcher Lehrzeit bey demselben bis Michaelis desselben Jahres geblieben ist, da er sich denn im Jahr 1719. Michaelis nach Leipzig in die berühmte **Herren Siegels und Jacobsens** Specerey Handlung begeben hat. Nachgehends aber fügte es sich durch GOttes sonderbare Schickung, daß er anhero nach Zittau in die D. Keßlerische Material und Specerey Handlung beruffen wurde, welcher Handlung der **Wohlselige** 5. und ein halb Jahr bis 1725. und zwar bis Johannis treulich und redlich vorgestanden. Alsdenn gelangete es durch göttliche Fügung dahin, daß durch guter Freunde, insonderheit aber obiger Leipziger Freunde gute Assistenz des weyland **Herrn Hennig Schreers,** vornehmen Bürgers allhier, seine seit langen Jahren geführte Seiden und Gewürzhand-

lung an ihm verkauft würde, welche der Wohlselige, nachdem er dieselbe durch göttlichen Segen und Beystand beynahe 20. Jahr geführet hatte, nachhero wieder verkaufte, als Er Ao. 1745. in die allhiesige privilegirte Kaufmanns Societät recipiret wurde. Seinen geführten Ehestand betreffend, so hat Er sich nach fleißigen Gebete zu GOtt und mit Consens seiner noch damahls lebenden Eltern das erstemahl verheyrathet mit weyland Jungfer Rosinen Helena, geb. Hermannin, Herrn Elias Herrmann, weyl. Bürgers und Brandweinbrenners und Fr. Rosina Herrmannin, geb. Zöllnerin einzigen Jungfer Tochter, mit welcher er in einer vergnügten Ehe 9. Jahr, 39. Wochen und vier Tage gelebet. Diese seine geliebte Ehegenoßin war gebohren den 16. Dec. Ao. 1708. starb aber in ihren besten Jahren Ao. 1735. den 30. Mart. am Charfreytage früh um 6. Uhr, und hatte ihr Alter nicht höher gebracht als auf 27. Jahr 14. Wochen 4. Tage. In dieser seiner Ehe hat der Wohlselige 2. Töchter erzeuget, als weyland Tit. deb. Frau Christiana Rosina, gebohren den 10ten August 1727. welche nach göttlicher Fügung den 20. July Ao. 1745. an Tit. deb. Herr Carl Willhelm Ziegenhagen, Kauf und Handelshern und vornehmen Bürger, wie auch nachgehends verordneten Deputatum Seniorem einer löblichen Kaufmanns-Societät allhier verheyrathet wurde, schon aber den 10. April. Ao. 1765. nach einer kurtzen Niederlage zur größten Betrübniß ihres Eheherrns und nachgelassenen vielgeliebtesten Kindern verstorben ist, da Sie ihr Alter nicht höher gebracht hatte, als auf 37. Jahr 8. Monathe. Der Wohlselige war aus dieser Ehe mit 8. Enckelkindern erfreuet worden, davon 4. bereits in die Seligkeit vorangegangen, 4. aber so lange GOtt will noch am Leben sind, nehmlich Monsieur Gottlieb August Ziegenhagen, als der einzige Herr Sohn, der sich aber jetzo abwesend und der Handlung wegen auf Reisen befindet, und Mademoiselles Charlotte Christiana, Christiana Juliana und Christiana Friedericka Ziegenhagin. Die andere Tochter Juliana Sophia war gebohren den 30. May. Ao. 1729. ist aber schon Ao. 1733. den 6. Novembr. ihrer seligen Frau Mutter in die Seligkeit vorhergegangen. Das den 23. July 1757 unsere gute Stadt kläglich betroffene Bombardement legte nicht allein dem Wohlseligen seine Wohnung am Marckte in die Asche, sondern beraubte ihn auch eines Theils seines Vermögens. Er muste also einige Zeit ein Hausmann seyn, da er mit Aufbauung seines neuen Gebäudes sich beschäftigte, welches Er aber doch nachher nicht selbsten bezogen, indem es Ao. 1763. von seinem Herrn Schwiegersohn, Herrn Ziegenhagen und dessen damahls noch lebenden Frau Eheliebste und Familie bezogen wurde. Nachdem nun aber der Wohlselige seit 25. Jahren ein Wittwer gewesen, und seine eingerichtete Wirthschaft durch den Brand viel Schaden gelitten hatte, so überlegte er bey herannahenden Alter, daß eine getreue Gehülfin ihm sehr nöthig sey. Es verheyrathete demnach der Wohlselige sich Ao. 1761. den 28. April zum andernmahl mit Tit. deb. Frau Sophien Elisabethen, geb. Friedrichin, weyl. Tit. deb. Herrn Johann Friedrichs Herrmanns, Kauf und Handelsherrns und vornehmen Bürgers allhier hinterlassenen Wittwe, mit welcher der Wohlselige in einer zufriedenen Ehe jedoch ohne Leibes Erben gelebet, bis es dem Allerhöchsten gefiel, Ihn am 3. Februar. dieses 1769ten Jahres Vormittags um 11. Uhr unter priesterlicher Einsegnung nach einer langwierigen und schmertzhaften Kranckheit sanft und selig aus dieser Zeitlichkeit in sein himmlisches Ehren-Reich auf und anzunehmen. Was des Wohlseligen sein Christenthum anbelanget, so gehört er unter diejenigen, welche GOtt und sein Wort, Predigt und Abendmahl lieb haben und hochschätzen; seinen tugendhaften Wandel aber wird die Liebe des Nächstens, die er allezeit selbst auszuüben fleißig war, zu einem feinem Lobe allezeit erzählen.

Die

Die Krankheits Umstände des Wohlseligen berichten der Hochgewürdigte Herr Doctor Johann Carl Heffter in beyfolgenden Aufsatze:

Der selig verstorbene Herr Christian Friedrich Ehrentraut hat zwar dem Ansehen nach eine gesunde Leibesbeschaffenheit gehabt; allein verschiedene Beschwerlichkeiten schmerzhafte Krankheitszufälle hinderten ihn vor vielen Jahren, seine ehemalige Handlungsgeschäfte fortzusetzen. Ob er nun gleich bey seiner nachherigen ruhigen Lebensart die Jahre 1758. bis 1761. in leidlichen Gesundheitszustande zubrachte, so fieng doch im Monath April des 1762sten Jahres sein Körper an, mit vielerley kränklichen Umständen beschweret zu werden. Insonderheit bekam er abwechselnde und zum öftern ein heftiges Stöcken auf der Brust, welches nach und nach dergestalt überhand nahm, dsß man im Monath August und September desselben Jahres sich täglich sein Lebensende befürchtete. Zu Anfange des Octob. verminderte sich dieser hartnäckigte Brustkrampf, und der Wohlselige konnte über Jahr und Tag seine häußliche Verrichtungen, obwohl mit abwechselnden kurzen Athem, jedoch in ungestörter Reyhe abwarten.

Den ganzen Monath December 1764. wurde er abermals mit den krampfhaften Stöcken beschweret. Von dieser Zeit an ist Er keine Woche, ja fast keinen Tag von seiner Beschwerlichkeit frey geblieben; die Kranheit kam aber niemals so heftig zum Ausbruche, bis im Monath May und Junii 1767. da man abermals die augenscheinliche Lebensgefahr besorgen muste. Der Wohlselige überwand auch diesesmal nächst göttlichen Beystande die ausserordentlich starken Anfälle; und unter fortgesetzten Gebrauch der kräftigsten Arzneymittel brachte Er bis in Monath November 1768. ganz leidlich und erträglich hin; Zu Anfange erwähnten Monaths aber äuserte sich seine gewöhnliche Brustkrankheit aufs neue, und nahm im Monath Decembr. dergestalt überhand, daß Er von selbiger Zeit an bis den 3. Febr. dieses Jahres keine Stunde von seinem Stöcken frey blieb, wozu sich nach und nach andere bedenkliche und gefährliche Zufälle einfanden, welche ohngeachtet der sorgfältigsten Pflege und Wartung alle bewährteste und kräftigste Arzneymittel unwürksam machten, dergestalt, daß man diesesmal den bevorstehenden Tod ganz gewiß vermuthen muste, welcher auch den 3ten Febr. zu Mittage um 11. Uhr sanft und selig erfolgte

Hat

Hat GOtt nun den Wohlseligen dahin gebracht und der Seelen nach an den Ort kommen lassen, da Er samt allen Auserwählten GOtt die Ehre von Ewigkeit zu Ewigkeit wird geben und sein Lob und Danck-Opfer dem Höchsten von Angesicht zu Angesicht wird darbringen können, so werden auch die betrübten Hinterlassenen, Frau Wittwe, Herr Schwieger Sohn, Herr Enckel Sohn und Mademoiselles Enckel Töchter, nebst allen andern nahen Anverwandten in ihrer Betrübniß sich fassen, in der Zuversicht, daß der gütige GOtt mit seinem reichen Troste und aller Gnaden-Hülfe Ihnen allezeit beywohnen werde.

Die nach des Wohlseligen erwählten und oben angeführten Leichentexte verfertigte Trauer-Ode wird gesungen nach der Melodie:

Melod. Christus der ist mein Leben.

Sanft, voller heitrer Wonne war Simeon sein Tod, schön wie der Glanz der Sonne, schön wie das Morgenroth.

2. Oft gieng er in den Tempel um dort das Heil der Welt zu sehn; als ein Exempel sey er uns dargestellt.

3. Er sah ihn, mit Entzücken sprach er, belebt von Lust, mein Heyland laß dich drücken, dich fest an meine Brust.

4. Nun komm von jenem Hügel, komm sprach er, süsse Ruh, und trag auf deinem Flügel mich Seeligkeiten zu.

5. So stirbt auch der Gerechte, sanft wie ein Simeon, und ihm dem frommen Knechte wird dann das Reich sein Lohn.

6. Nur er wird schnell in Sünden der Böse hingeraft, wie Blitze sich entzünden, schnell wie der Rächer straft.

7. Er stürzet plötzlich nieder, und leider unbereit, Angst fährt durch seine Glieder, er sieht die Ewigkeit.

8. Bereitet und im Friede schläft nur der Fromme ein, des Lebens satt und müde, wünscht er erlößt zu seyn.

9. Ja, GOtt wird uns vom Bösen, Gerechte freuet euch! der HErr wird uns erlösen, und unser ist sein Reich.

Pon. Za 6010.40

ULB Halle 3
001 535 250

TA → OL

Felger

KD 17
KD 18

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-1192015415-211717185-12

wiederum verstorben. Die vierdte Tochter welche den 16ten Febr. 1709, gebohren und Ao. ann, vornehmen Herrn des Raths wie auch Schlesich Friedeberg ehelich verbunden, aber 737. durch den Todt in ihren Sechswochen von Wohlseligen auch an Trübsal nicht gefehlet, ihre liebe Frau **Mutter**, und Ao. 1716. den , so beraubte sie auch nach und nach der Todt eichwie auch Ao. 1739. den 29. October . den 27. May ihres jederzeit werthge- **iedrich Krodels.** Ihren Lebenswandel be- ignis geben, daß solcher gerecht und schlecht, ch Böhmen hat Sie unverdrossen bis zu dessen en Unterhalt dadurch nothdürftig zu verschaffen 7. den 23. Julii bey der unglücklicken Einäsche- es zeitlichen Vermögens durch die Flammen rüfung vor Sie, doch bauete sie auf dem, der

4. Darum bleiben wir nun stille, und erkennen seinen Rath, wir ertragen, was sein Wille über uns beschlossen hat, Creuz und Leiden wirst uns nicht, Gott ist unsre Zuversicht.

5. HErr! in deine treuen Hände schwingt sich auch einst unser Geist, wenn du dann bey unsern Ende uns die Welt gesegnen heißt, denn es ist ja unser Todt nur der Weg zu dir, o GOtt.

6. Da giebst du uns ewge Freude, ewge Ruhe, und der Tod bringt uns Frieden nach dem Streite und beschließet unsre Noth, um uns glänzen ewig schön Cronen dort in Salems Höhn.

Der

Trost der Frommen im Leben und im Tode,

bey dem

Christlichen Leichenbegängniß

Tit. deb.

HERR

Christian Friedrich Ehrenkrauk,

berühmten Kauf und Handelsherrn, wie auch vornehmen Bürgers allhier,

welcher den 3. Febr. 1769. Vormittag um 11. Uhr im Herrn seelig entschlafen,

Dessen Leichnam

aber

den 10. Februar darauf

bey der Kirche zur heiligen Dreyfaltigkeit zu seiner Ruhe gebracht wurde,

Denen

schmerzlich betrübten, Frauen Wittwe, Herrn Schwieger Sohn, Herrn Enkel Sohn, Mademoiselles Enkeln Töchtern, und andern nahen Anverwandten, zu einer tröstlichen Aufrichtung betrachtet,

von

Adam Daniel Richtern.
Gymnas. Direct.

Zittau, aus der Kühnischen Buchdruckerey.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-1192015415-211717185-12